

# SPKoM Newsletter

Ausgabe 13

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

„Städte verlangen mehr Hilfe für Zuwanderer“, „Europäisches Armutszeugnis, Auf der Platte wird es eng“, „Wanderungsbarrieren trotz Freizügigkeit: die EU als imperfekter Wanderungsraum“ – das sind die Titeln aus den Medien, die die derzeitige gesellschaftliche wie auch politische Debatte über Zuwanderung mitprägen. Seit Jahresbeginn dürfen auch die Zugewanderten aus Bulgarien und Rumänien in Deutschland arbeiten. Die populistischen Sprüche wie „Wer betrügt, der fliegt“ oder der zum Unwort des Jahres gekürter Begriff „Sozialtourismus“ tragen allerdings nicht viel zu der sachlichen Darstellung der Einwanderung aus südosteuropäischen Ländern nach Deutschland bei. Besonders bei den Angehörigen der Roma aus Bulgarien und Rumänien, die im Stadtraum sichtbar sind und zur Zeit im Fokus der Berichterstattung stehen, werden bei uns bestehende Vorurteile und Ressentiments wach.

Nach Schätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung kamen im Jahr 2013 etwa 70 000 aus Bulgarien und Rumänien nach Deutschland. Für dieses Jahr werden zwischen 100 000 und 180 000 Einwanderer aus diesen beiden Ländern erwartet. Im Vergleich zu 80 Millionen Bundesbürger ist dies eine überschaubare Zahl.<sup>1</sup>

Die aktuellen Studien zeigen, dass die meisten Zugewanderten aus Rumänien und Bulgarien erwerbstätig sind (Erwerbsbeteiligung von 80%). Jede/er fünfte von ihnen ist Akademikerin oder Akademiker.<sup>2</sup>

In einigen Städten, wie Frankfurt, Dortmund oder Duisburg, konzentriert sich die Zuwanderung aus den neuen EU-Ländern. Viele der neuen Zugewanderten leben hier unter prekären Lebensbedingungen. Die betroffenen Kommunen stehen vor einer neuen Herausforderung. Informationsmangel über die genaue Herkunft und damit über die soziale Ausgangslage so wie die Sprache, zum Teil dramatische soziale Notlagen sowie Vorurteile führen zu Missverständnissen in der Kommunikation zwischen Akteuren des Versorgungssystems und den neuen Zugewanderten.

Das Gesundheitssystem dieser Kommunen bekommt auch die anwachsende Nachfrage zu spüren. Die empirischen Untersuchungen verdeutlichen zudem, dass die Zahl der nichtversicherten Patientinnen und Patienten aus osteuropäischen Ländern im Versorgungssystem zugenommen hat. So impliziert ein legaler Aufenthaltsstatus leider nicht automatisch eine gesetzliche Krankenversicherung, ein privater Versicherungsschutz ist für die meisten jedoch nicht bezahlbar.<sup>2</sup>

Doch das Recht auf gesundheitliche Versorgung ist ein grundlegender Bestandteil sozialer Teilhabe.

Auch wir als Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland beobachten eine ansteigende Nachfrage nach psychiatrischen Angeboten für Menschen aus Südosteuropa. Jedoch können wir schlecht weitervermitteln, da in der Region kaum muttersprachliche Angebote beispielsweise in serbokroatisch, albanisch oder rumänisch zur Verfügung stehen.

In einem Beratungs- oder in einem therapeutischen Setting ist die Sprache das wichtigste Instrument. Missverständnisse in der Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden des Gesundheitssystems und den KlientInnen mit Zuwanderungsgeschichte können zu einer maßgeblichen Über-, Unter- sowie Fehlversorgung führen. Das Gesundheitssystem muss adäquate Versorgung sicherstellen, dazu gehört auch die Beratung bspw. Behandlung in einer für die Klienten verständlichen Sprache. Die Anerkennung von Berufsabschlüssen von PsychotherapeutInnen u.a. aus südeuropäischen Ländern würde ein Teil der Lückenversorgung schließen. Andererseits sollte die Finanzierung der Dolmetscherdienste im gemeindepsychiatrischen bspw. stationären Setting gewährleistet werden.

Literatur:

<sup>1</sup> Niejahr, E.; Rudzio, K. (2014): Der Saat muss zahlen. In: Die Zeit, Nr. 4, 16.01.2014, S. 24

<sup>2</sup> Wilmes, Maren (2013): Zwischen Saat und sozialer Arbeit: Humanitäre Sprechstunden für nichtversicherte MigrantInnen und Migranten in Gesundheitsämtern. In: Migration und Soziale Arbeit, 35. Jg., H. 4, Belz Juventa, Weihheim, S. 346-353



Kreisverband  
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

SPKoM Newsletter Nr. 13 • Januar 2014

Gefördert durch



## VERANSTALTUNGSHINWEISE

**13. – 14.03.2014**

### **Kongress Armut und Gesundheit 2014**

Das diesjährige Kongressmotto „Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht“ führt die Fragestellungen der letzten beiden Kongresse zusammen: wie können erfolgreiche und wirksame Ergebnisse, Strukturen und Prozesse langfristig, ganzheitlich und gerecht gesichert werden? Unter 90 Veranstaltungen gibt es auch in diesem Jahr wieder einen inhaltlichen Schwerpunkt zum Thema Migration und Gesundheit.

**Veranstaltungsort:** Technische Universität Berlin, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Haltestelle: Ernst-Reuter-Platz

**TN-Gebühren:** 80,00€

**Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V., Gesundheit Berlin-Brandenburg, Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin, Technische Universität Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft

**Anmeldung und Infos:** Gesundheit Berlin-Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Friedrichstraße 231, 10969 Berlin, Tel.: (030) 44 31 90 – 73, Fax: (030) 44 31 90 – 63

[kongress@gesundheitbb.de](mailto:kongress@gesundheitbb.de) , [www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

**20.03.2014**

### **Pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund - Situation, Bedarfe, Ressourcen und Unterstützung**

In der Tagung wird die Bedarfslage und Versorgungssituation der pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund dargestellt. Dabei werden die Vorstellungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu den Themen Altern, Pflege und pflegerische Versorgung präsentiert.

**Zeitraumen:** 14:00 – 18:00 Uhr

**Zielgruppe:** Vertreterinnen und Vertreter von Migrantenselbstorganisationen, Pflegeanbietern, Pflegeberatungseinrichtungen, Politik und Verwaltung, Selbsthilfe- und Wohlfahrtsorganisationen.

**Veranstaltungsort:** Bamberger-Haus, Faulenstraße 69, Bremen

**TN-Gebühren:** Die Veranstaltung ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten.

**Veranstalter:** Bremer Rat für Integration, Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk Bremen, Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien, Forum für eine kultursensible Altenhilfe

**Anmeldung und Infos:** per E-Mail über das Büro des Bremer Rates für Integration:

[Bremer.rat@soziales.bremen.de](mailto:Bremer.rat@soziales.bremen.de), <http://tinyurl.com/nqlf4n4>

**16. - 17.05.2014**

### **Das 6. Merheimer Psychiatrie-Symposium mit dem Thema Migration und psychische Gesundheit – Risiken und Ressourcen**

**Veranstaltungsort:** LVR Klinik Köln

**Veranstalter:** LVR Klinik Köln

**Weitere Informationen:** LVR Klinik Köln

---

## FORTBILDUNGEN

**10. - 14.02.2014**

### **Basiskurs: Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz: Der Diversity-Ansatz**

Lernziel des Basiskurses ist es, dass die TeilnehmerInnen die konzeptionellen Grundlagen von „Diversity“ kennenlernen, sich kritisch mit dem Diversity Begriff auseinandersetzen und vorhandene Kompetenzen erweitern. Konkrete Handlungsbezüge zum eigenen beruflichen Alltag stehen im



Kreisverband  
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

SPKoM Newsletter Nr. 13•Januar 2014



Vordergrund, die unterschiedlichen Perspektiven und vielfältigen Erfahrungen der TeilnehmerInnen werden einbezogen und sind ausdrücklich erwünscht.

**Zeitraumen:** Mo. – Fr. jeweils 9:00 – 16:30 Uhr

**Veranstaltungsort:** Kobi-Räume, Adlerstraße 81-83, 44137 Dortmund

**TN-Gebühren:** 290€ (265 € ermäßigt) Die Fortbildung ist als Bildungsurlaub anerkannt

**Veranstalter:** Kobi Dortmund, PSZ Düsseldorf

**Info und Anmeldung:** Anmeldung bis zum 24.01.14 unter [www.kobi.de](http://www.kobi.de)

**März – Juni 2014** (jeweils Do./Fr.; 4x1,5 Tage; insg. 60 Std.)

**Kompaktkurs: Diversity in Medizin und Therapie**

Wie kann der zuständige Arzt im Gesundheitsamt DolmetscherInnen effizient einsetzen und Missverständnisse umgehen? Wer soll bei einer türkischsprachigen Großfamilie beim Mitteilen einer schwerwiegenden Diagnose einbezogen werden? Wie gelingt der Psychotherapeutin eine stabile Arbeitsbeziehung, wenn die Rollenvorstellungen ihrer zugewanderten Patientin sie irritieren? Im Kompaktkurs Medizin und Therapie wird eine überschaubare Anzahl an praxisrelevanten wissenschaftlichen Theorien und empirischen Daten vermittelt. Mittels praktischer Übungen in Kleingruppen wird der Praxistransfer gewährleistet. Ein Leitfaden, der anschließend bei schwierigen Fällen und in der interkollegialen Supervision eingesetzt werden kann, wird vermittelt. Konkrete Handlungsbezüge zum eigenen beruflichen Alltag stehen im Vordergrund, die unterschiedlichen Perspektiven und Berufserfahrungen der TeilnehmerInnen werden einbezogen und sind ausdrücklich erwünscht. Wer noch keinen Basiskurs „Diversity“ absolviert hat, bucht einen kostenfreien zusätzlichen Einführungstag am Frei, 21.3.14 von 10 – 16 Uhr

**Zeitraumen:** jeweils Do. 14-18 Uhr, Fr. 10-17 Uhr

**Zielgruppe:** Medizinische Berufe (u.a. ÄrztInnen, FachärztInnen, KrankenpflegerInnen); Psychotherapeutische und soziale Berufe (u.a. PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen), Kommunale Dienste im Gesundheitswesen bzw. im Kontakt zum Gesundheitswesen (u.a. Beschäftigte im Sozialpsychiatrischen Dienst und im Gesundheitsamt, Beschäftigte im Sozialamt)

**Veranstaltungsort:** PSZ Düsseldorf, Benrather Straße 7, 40213 Düsseldorf

**TN-Gebühren:** 480€

**VeranstalterIn:** PSZ Düsseldorf

**Info und Anmeldung:** PSZ Düsseldorf, Eva Van Keuk (Projektleitung) und Conni Fritz (Verwaltung): 0211.544173-21/-20,

[info@psz-duesseldorf.de](mailto:info@psz-duesseldorf.de) , [http://www.wiki.psz-duesseldorf.de/Diversity\\_Training](http://www.wiki.psz-duesseldorf.de/Diversity_Training)

**15. - 16.05.2014**

**Transkulturelle – Kompetenz: Behandlung von Patienten mit Migrationsvorgeschichte**

Die Veranstaltung stellt Erkenntnisse, kulturelle Hintergründe, fachliche und versorgungspolitische Herausforderungen und zielgruppenspezifische Besonderheiten der Arbeit mit PatientInnen mit Zuwanderungsgeschichte im klinischen Alltag, in niedergelassenen Praxen und in Krankenhäusern vor.

**Zielgruppe:** AllgemeinmedizinerInnen, InternistInnen, GynäkologInnen, PsychiaterInnen und andere Interessierte

**Veranstaltungsort:** Feuerwehr, Von-Frese-Str. 28, 26757 Borkum

**TN-Gebühren:** 265,00€ Mitglieder der Akademie, 295,00€ Nichtmitglieder der Akademie, 215,00€ Arbeitslos/Erziehungsurlaub

**Veranstalter:** Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

**Auskunft und schriftliche Anmeldung:** Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251/929-2208, Fax: 0251/929-2249, E-Mail:

[decampos@aekwl.de](mailto:decampos@aekwl.de)

**Weitere Informationen:** <http://www.aekwl.de/index.php?id=4546>



## 02. - 03.06.2014

### **Traumatisierte unbegleitete minderjährige Flüchtlingen im Alltag einer Regelwohngruppe**

Die Flucht ist eine Möglichkeit, die Belastungen des Heimatlandes zu überleben und ist verbunden mit der Hoffnung auf eine bessere, sichere Zukunft. Die Belastungen aus ihrer Lebensgeschichte begleiten unbegleitete minderjährige Flüchtlinge auch in ihrem Alltag in Deutschland und wirken sich im Alltag in einer Wohngruppe aus.

Folgende Themen werden in der Fortbildung behandelt:

- Was ist ein Trauma, woran erkenne ich als MitarbeiterIn die traumatische Belastung, was kann ich tun?
- Wie kann eine Wohngruppe ein sicherer Ort werden?
- Welche Unterstützung benötigen die Jugendlichen? Welche Unterstützung benötigen die MitarbeiterInnen?
- Wie gehen wir vor dem Hintergrund der Traumatisierung der Jugendlichen mit Regeln und mit Gewalt in der Gruppe um?

**Zeitraumen:** 02.06.2014 11:00 Uhr bis 03.06.2014 17:00 Uhr

**Zielgruppe:** Mitarbeitende aus Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

**Veranstaltungsort:** Die Wolfsburg, Mülheim an der Ruhr

**TN-Gebühren:** Mitarbeitende von Mitgliedseinrichtungen 225€; Nicht-Mitglieder 245€ (inkl. Unterkunft im EZ und Verpflegung)

**Veranstalter:** Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe

**Anmeldung und Info:** Infos Sylvia Parchow (0251.2709266 oder [s.parchow@diakonie-rwl.de](mailto:s.parchow@diakonie-rwl.de))

Anmeldung bis zum 31.03.2014 unter <http://www.diakonie-rwl.de/index.php/mID/2/lan/de>

---

## INFOMATERIAL

### **Meine Mutter / mein Vater wird extrem vergesslich**

Die zweisprachige Broschüre (türkisch-deutsch) des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg beschreibt sehr niedrigschwellig was Demenz ist, wie die Krankheit diagnostiziert wird und wie eine Betreuung der betroffenen Person aussehen kann.

<http://tinyurl.com/pjbtuu4>

### **Interreligiöser Kalender 2014**

Der Interreligiöse Kalender bietet eine Übersicht über die wichtigsten religiösen und weltlichen Festtage der großen Religionsgemeinschaften und Nationalitäten und wurde im Auftrag des Integrationsministeriums von der Christlich-Islamischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, der Jüdischen Landesverbände und muslimischen und alevitischen Organisationen erstellt.

Der Kalender kann kostenlos über die Internetseite des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales bestellt werden:

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/mais/interreligioeser-kalender-2014/1700>

---

## INTERNETLINKS

### **Vielfaltfinder - neue Köpfe, neue Perspektiven**

Seit Anfang Oktober 2013 finden JournalistInnen und Institutionen im Vielfaltfinder, der Experten-datenbank für Vielfalt, ausgewiesene nicht -oder neudeutsche Expert\*innen aller Wissens- und Arbeitsbereiche, die sich als Protagonisten, Interviewpartner, Referenten und Diskutanten für Medienanfrage zu Verfügung stellen. Rund 300 Expert\*innen sind inzwischen im Vielfaltfinder registriert, darunter z.B. Banker mit Migrationsgeschichte, die sich zur Wirtschaftskrise äußern, Energieexperten, die zum Atomausstieg oder Bildungsexperten, die über die Situation in Schulen befragt werden können.

[www.vielfaltfinder.de](http://www.vielfaltfinder.de)



Kreisverband  
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

SPKoM Newsletter Nr. 13•Januar 2014



## LITERATURHINWEISE – ARTIKEL, BÜCHER, STUDIEN, DOKUMENTATIONEN

### **Deutscher Caritasverband (Hrsg.)**

### **Referat Migration und Integration (Hrsg.)**

### **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland**

Unbegleitete Minderjährige sind unter 18-Jährige, die ohne ihre Eltern oder Erziehungsberechtigten außerhalb ihres Herkunftslandes Schutz vor Verfolgung suchen. Das vorliegende Arbeitsbuch stellt die rechtliche Situation dieser Kinder und Jugendlichen dar.

Rechtliche Vorgaben und deren Umsetzung

Lambertus-Verlag 1. Auflage, Dezember 2013

264 Seiten, 21,00 €

ISBN 978-3-7841-2434-6

### **Dokumentation: Initiative für kultursensible Pflegestützpunktarbeit – Empfehlungen und Arbeitshilfen**

Das Projekt des Diakonischen Werkes Berlin-Stadtmitte beschäftigt sich mit der Interkulturellen Öffnung der Berliner Pflegestützpunkte. Eine Handreichung dokumentiert einige der erarbeiteten Ideen zur erleichterten Ansprache pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund. Die Projektgruppe der Diakonie wurde durch Vertreterinnen und Vertreter von Migrantenorganisationen unterstützt.

<http://tinyurl.com/l6mtj6d>

### **Gesundheit und Migration**

Die Zeitschrift Migration und soziale Arbeit widmet sich in ihrer Ausgabe 4/2013 dem Themenschwerpunkt „Gesundheit und Migration“. In der politischen Debatte zu dem Thema Gesundheit und Migration wird der Fokus auf die Finanzierungsfrage gerichtet: wie und von wem wird diese Versorgung finanziert. Weniger wird allerdings über das Recht auf die angemessene Versorgung diskutiert. Die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird meistens als Problem dargestellt. In breitem thematischem Spektrum versuchen die AutorInnen, einige der zahlreichen Perspektiven dieses komplexen Themas zu beleuchten.

Die Veröffentlichungen sind über die Homepage des ISS - Frankfurt a. M. zu beziehen:

<http://www.iss-ffm.de/veroeffentlichungen/publikationen.html>

### **Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten - 20 Jahre AG Migration und Gesundheit in Köln. Dokumentation der Fachtagung vom 25. Juni 2012**

Mehr als 140 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Fachleute, Betroffene, Angehörige sowie Vertreter der Kölner und der Landespolitik, nahmen am 25. Juni 2012 an der Fachtagung „Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten in Köln - 20 Jahre AG Migration und Gesundheit in Köln“ teil. Die Fachtagung wurde im Auftrag der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) vom Gesundheitsamt der Stadt Köln und der LVR-Klinik Köln mit Unterstützung der AOK Rheinland/Hamburg organisiert und durchgeführt.

Die gedruckte Version ist zu beziehen über:

Ellen Klein, Stadt Köln - Der Oberbürgermeister

Gesundheitsamt

Neumarkt 15-21, 50667 Köln

Tel. 0221/221-24018; Fax: 0221/221-22755

E-Mail: [Ellen.Klein@Stadt-Koeln.de](mailto:Ellen.Klein@Stadt-Koeln.de)



**Koch, Eckhardt; Müller; Matthias J.; Schouler-Ocak, Meryam**  
**Sucht und Migration**

Knapp 20 Prozent der Gesamtbevölkerung in Deutschland hat Migrationshintergrund. Zum und im Gesundheitswesen gibt es Barrieren, die einer qualitativ gleichwertigen Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Wege stehen.

Die Optimierung vorhandener psychiatrisch-psychotherapeutischer Konzepte und die Etablierung adäquater Angebote für Patienten mit Migrationshintergrund sind daher wichtig und werden am Beispiel der Abhängigkeitserkrankungen bei Migranten besonders deutlich.

Lambertus-Verlag GmbH Freiburg, [www.lambertus.de](http://www.lambertus.de)

1. Auflage, September 2013

130 Seiten, 18,90 €

ISBN 978-3-7841-2440-7

**Schmidt-Glenewinkel, Annika**

**Kinder als Dolmetscher in der Arzt-Patienten-Interaktion**

Oft bemängelt, doch im deutschen Gesundheitswesen weiterhin Alltag: Kinder, die wegen ihrer sprachlichen Sozialisation für ihre Eltern dolmetschen (müssen), weil andernfalls eine Verständigung mit dem medizinischen Personal nicht möglich wäre.

Wie wirkt sich diese fremdsprachkulturelle Situation auf die beteiligten Akteure aus? Welche Risiken gehen Ärzte und Patienten ein? Wie nehmen die Kinder ihre Rolle wahr und wie schlägt sich ihre Dolmetschtätigkeit auf die Entwicklung der Kinder und die Familiendynamik nieder? Mit einer integrativen Analyse internationaler Forschungsergebnisse aus verschiedenen Disziplinen wird die Problematik des Einsatzes von bilingualen Kindern als Dolmetscher in der Arzt-Patienten-Interaktion umfassend und detailliert erörtert.

Zur Autorin: Annika Schmidt-Glenewinkel erwarb ihren Abschluss als Diplom-Translatorin im Studiengang Interkulturelle Fachkommunikation an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Als freiberufliche Übersetzerin für die Sprachen Französisch und Russisch gehört sie u. a. zum Team des Berliner Übersetzungsbüros SOZIOTEXT ([www.soziotext.de](http://www.soziotext.de)) und ist Mitglied im BDÜ. Frank & Timme GmbH

Verlag für wissenschaftliche Literatur

TransÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens,

Band 62, 130 S., 24,80 €

ISBN 978-3-7329-0010-7

---

Wir freuen uns, wenn Sie den Newsletter weiterempfehlen - falls Sie diesen nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns das bitte per Email oder Fax mit. Auch Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen.

